



Rundbrief 2/2001

BSG

Göttingen, 24.9.2001

Liebe Mitglieder und Freunde!

Auch im Winterhalbjahr gibt es trotz der beklagenswerten allgemeinen Wetterlage in Göttingen wieder viele Aktivitäten im Naturschutz. Wir haben immer viel Spaß und Erfolg bei den Aktionen des "praktischen Naturschutzes" im Rahmen der Pflegeeinsätze. Hier können Sie mit Hand anlegen bei der Pflege und dem Schutz der wertvollen Biotope im Landkreis Göttingen.

Die angebotenen Vorträge und Exkursionen sollen Wissen und Verständnis vermitteln über Artenschutz und Artenreichtum, bei den Vortragsveranstaltungen informieren wir monatlich auch über die Arbeit des Vereins, z. B. über den Fortgang des Hamsterschutzes auf dem Universitäts-Nordgelände oder die Auseinandersetzungen um den Erhalt des Gipskarstes im Südharz. Sie sind herzlich eingeladen, nachzufragen und mitzudiskutieren, welche Inhalte und Zielsetzungen die BSG vertritt.

Hamster

Der Feldhamster als schützenswerte und geschützte Art ist auch in Göttingen immer noch Thema. Jeder, der die lebhafteste Bautätigkeit im Nordbereich der Universität verfolgt, kann hier miterleben, wie der Lebensraum für diese Leitart der Agrarlandschaft immer weiter schwindet. Nicht nur wir, sondern auch andere Naturschutzinteressierte und Fachleute wie die Internationale Arbeitsgruppe „Feldhamster“ der IUCN, diverse Landesfachbehörden für Naturschutz, die Naturschutzverbände und nicht zuletzt der Gesetzgeber interessieren sich mehr und mehr für diese Tierart. Das Bundesamt für Naturschutz in Bonn hat sogar gerade den Feldhamster zum Logo der Behörde gemacht!

Es sei noch einmal wiederholt, dass es sich bei dem Vorkommen in Göttingen um die für Südniedersachsen größte Population dieser Art handelt, ihre Siedlungsdichte bisher immer noch nirgendwo in Deutschland in vergleichbarer Weise erreicht wurde. Nun ist durch den Bau der sogenannten Busstrasse der zentrale Teil dieser Population überbaut worden, ein Teil erfüllt derzeit die wichtige Funktion als Bauschuttlager für den Bau des Biozentrums auf der Fläche. Der Rest der sogenannten „Kernfläche“ wurde 1998 für den Naturschutz auf drei Jahre einstweilig sichergestellt. Die BSG bemüht sich darum, diese damals von uns beantragte Sicherstellung zu verlängern. Letzteres dürfte auf Widerstand bei der Universität stoßen, aber die Tatsachen bezüglich des „Schutzgutes Feldhamster“ haben sich nicht geändert, so daß der Verlängerung nach unserer Einschätzung eigentlich nichts im Wege stehen sollte... außer behördeninternen „Abwägungsentscheidungen“? Allerdings reduziert sich der Ermessensspielraum der Behörden in Fällen von Arten der Bundesartenschutzverordnung und der Europäischen Schutzvorschriften sehr stark. Aber die einstweilige Sicherstellung bleibt dennoch ein juristisches „kann“-Werkzeug.

Wichtig derzeit: Laut „Städtebaulichem Vertrag“ zwischen der Universität und der Stadt muß die Universität die Kernfläche weiter bewirtschaften und zwar nach festgelegten Kriterien zum Wohle des Feldhamsters. Was dort allerdings passiert ist alles andere als eine hamstergerechte Bewirtschaftung. Zwar konnte eine teilweise Bestellung des Ackers mit Raps abgewendet werden, aber auf der Fläche wurde nun einheitlich Weizen in konventioneller Weise angebaut, die Erntevorschrift des langen Stoppelschnittes wurde nicht eingehalten, das Stehenlassen von 5% des Getreides in Streifen wurde auf das Geringste reduziert und die chemische Unkrautbekämpfung wurde allem Anschein nach nicht nach den festgelegten Kriterien durchgeführt. Es ist sehr enttäuschend, dass die Universität die behördlichen Anordnungen und vertraglichen Vereinbarungen ignoriert und hier in offensichtlich rechtswidriger Weise die Vertreibung der geschützten Art systematisch fortführt.

Was die Realisierung der Ersatzmaßnahmen angeht, die im Rahmen der für den Bereich aufgestellten Bebauungspläne festgelegt wurden, so sind dort auch von der Göttinger Naturschutzbehörde größte Versäumnisse festgestellt worden. Die festgelegten Ausweichflächen für die Tiere (nördlich der Otto-Hahn-Straße) sind drei Jahre nach Beginn der Baumaßnahmen noch immer nicht in einem Zustand, dass eine Besiedlung durch Feldhamster möglich wäre: es wurde hier effektiv NICHTS getan, außer in einigen Bereichen auch noch schützende Grünstrukturen zu entfernen. Im Umweltausschuß der Stadt haben wir in aller Deutlichkeit auf diesen Mißstand hingewiesen. Zwar wurde er dort einhellig beklagt, aber eine Initiative von Politik oder Naturschutzbehörden ist unserer Einschätzung nach dadurch nicht viel wahrscheinlicher geworden. Gerade die Stützung der Art wenigstens in Bereichen ohne Konfliktpotential sollte doch wohl als Mindestmaßnahme durchsetzbar sein! Hier werden wir uns weiterhin engagieren.

Weiteres Sorgenkind ist der Bebauungsplan für die Erweiterung des Primatenzentrums, welches mit einer langgezogenen Gehegeanlage westlich der bestehenden Gebäude einen perfekten Riegel zwischen der Kernfläche und den genannten Ausgleichsflächen schafft. Wir hatten auch im Rahmen dieses B-Plan-Verfahrens wenigstens eine durchaus mögliche „hamsterdurchlässige“ Bauweise als Minimierungsmaßnahme gefordert, aber alle unsere Vorschläge sind behördlicherseits abgelehnt worden. Es ist schon erstaunlich, dass diese deutsche Forschungseinrichtung ihr Vorhaben als wichtig für den Artenschutz (tropischer Primaten) bezeichnet.

Wir bitten in dieser nicht nur lokal bedeutenden Sache um ein möglichst großes Echo aus unserer Mitgliedschaft!

Jeder kann sich ein bisschen einbringen und Leben in die Sache bringen!

Südharzer Gipskarstlandschaft

Die Situation im Südharzer Gipskarst hat sich leider nicht verbessert. Der Gipsabbau der letzten wichtigen Stücke am Lichtenstein ist von den Behörden gegen alle Proteste genehmigt worden. Der dortige Steinbruch der Firma Heidelberger Zement wird sich weiter in Richtung Lichtenstein und Bauernberg vergrößern. Damit sind bis auf eine Dolinenreihe am Bauernberg, das kleine Naturschutzgebiet Lichtenstein (überwiegend Buntsandstein) und ein kleines Karrenfeld nahezu alle wertvollen Karsterscheinungen in dem Bereich entweder zum Abbau freigegeben oder zu Randerscheinungen der Tagebaufläche verurteilt.

Aktuell kritisch ist die Situation in Walkenried direkt an der thüringischen Landesgrenze: Dort wurden kurz nach der Verabschiedung des regionalen Raumordnungsprogrammes, in dem die Flächen des Röseberges bei Walkenried noch als Vorranggebiet für Natur und Landschaft festgelegt waren, weitere Abbauvorhaben (Fa. Börgardts/BPB Formula) bekannt. Der Landkreis führte ein „Zielabweichungsverfahren“ durch, in welchem sowohl von der Raumordnungsabteilung der Bezirksregierung als auch von der dortigen Naturschutzbehörde der naturschutzfachliche Wert der Flächen (mit prioritären Lebensräumen der FFH-Richtlinie) festgestellt wurde. Eine Abbauplanung wurde von diesen Abteilungen als „nicht mit den Zielen der Raumordnung verträglich“ nachdrücklich abgelehnt. Der Skandal: der vorgesetzte Regierungspräsident Saipa kassierte diese behördlichen Stellungnahmen und nun tauchen die Flächen im vorliegenden Entwurf des Landes-Raumordnungsprogrammes als Vorranggebiete für den Rohstoffabbau auf. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt...

Wir werden am 15. November den Südharzer Gipskarst zum Thema unserer Monatsversammlung haben. Wir wollen allen Interessierten mit Dias aus dieser einmaligen Landschaft die Dramatik des Konfliktes zwischen Bodenabbau und Naturschutz noch einmal darlegen.

Umwelt- und Naturschutzzentrum

Wir können über das Zusammenwachsen der elf einzelnen Mitgliedsverbände im Zentrum in der Güterbahnhofstraße 10 nur Erfreuliches berichten. Es herrscht ein reger Austausch und eine gute Zusammenarbeit. Erstmals erscheint mit finanzieller Unterstützung durch die Umweltstiftung Bingo-Lotto zum 1. Oktober ein Kalender, in dem alle Aktivitäten des Zentrums zusammengefasst sind. Hier können Sie alle Aktivitäten auch des allgemeinen Umweltschutzes nachlesen. Das Heft wird an vielen öffentlichen Plätzen in Göttingen zur Mitnahme ausgelegt werden.

BSG-Büro

Momentan wird das Büro wieder einmal nur ehrenamtlich betreut durch Mitglieder des Vereins. Wir bemühen uns, zum Winter mit einer neuen ABM-Kraft wieder eine kontinuierliche Besetzung leisten zu können.

Wir wünschen viel Spaß beim Studium des neuen Programms und beim Mitmachen!